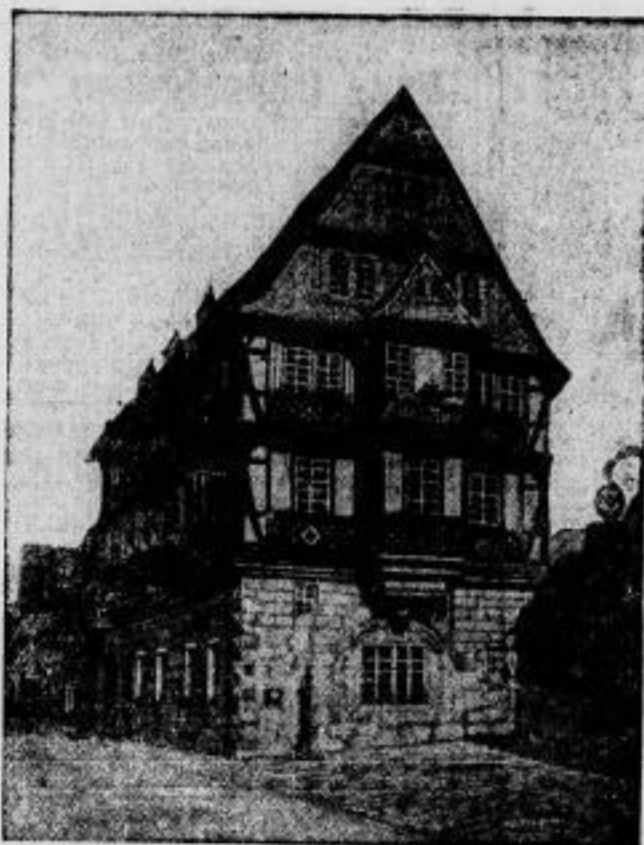




Ein neues deutsches Schiff für den Westindienverkehr.
Auf der Werft des Bremer Vulkan lief soeben das für den Westindienverkehr der Hamburg-Amerika-Linie bestimmte Passagier- und Frachtmotorschiff „Orinoco“ vom Stapel. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Venezuela für Deutschland, Excellenz Dr. Eduardo A. Dagnino hielt die Taufrede. M. S. Orinoco wird nach seiner im April erfolgenden Fertigstellung 9000 Gr.-Reg.-T. messen und, durch zwei 8800 PS leistende MAN-Motoren angetrieben, 15 Seemeilen in der Stunde laufen. Die Passagiereinrichtungen werden für 340 Fahrgäste eingestell.



Ein 8jähriger „Breitbart“.
Er sprengt Ketten und schlägt mit der bloßen Hand Nägel ein. Ein „Krautmunder“ ist der erst 8 Jahre alte Helmut Lichterfeld, der mit seinen Eltern in einem Borort von Berlin wohnt. Helmut ist der Sohn eines Athleten und hat selbst schon mit 4 Jahren angefangen, sich in den Künsten, die sein Vater als berufsmäßiger Artist betreibt, zu üben. So ist er jetzt schon imstande, mit der flachen Hand Eisennägel in Holzblöcke zu schlagen, und Eisenketten mit bloßen Händen zu zerreißen.



Schöne deutsche Bauten.
(Bild rechts.)
Das Rathaus in Dettelbach (Unterfranken), erbaut im Anfang des 16. Jahrhunderts.

Deutschlands ältestes Gasthaus.
(Bild links.)
Das Gasthaus „zum Riesen“ in Milttenberg (Main), das schon im 12. Jahrhundert erwähnt wird, ist das älteste deutsche Gasthaus. In seinen Sälen schliefen unter vielen anderen Fürklichkeiten: Kaiser Barbarossa, Kaiser Karl IV., Kaiser Karl VI., Ludwig der Bayer, Martin Luther, Gukas Adoll, Wallenstein, Sparr, Wrangel, Tilly, Viccolomini, Graf Wappenheim, Turenne, der Herzog von Marlborough und in neuerer Zeit der Generalfeldmarschall Graf von Moltke.



Vermischtes.

Faschingsbilder. Solche oder ähnliche Vorkommnisse, wie sie Adolf Dreßler aus Kadowitzell im nachstehenden Gebichtchen schildert, spielen beim Fasching sich abzuwischen:

Bring Karnebal, der froh' Gesell
Bill uns beim Wahne paden! —
Wie leuchten seine Augen hell!
Nim list der Schelm im Radem,
Man scherzt und lacht, man tobt und kreißt,
Und die Kapellen rufen —
Wer will zur tollen Fastnachtzeit
Wohl einsam Trübsal blasen?
Derr Raier steht ein schönes Kind
Beim hellen Lichterglanze.
Er ist verliebt ganz toll und blöde
Und geht sofort aus Ganze.
Das Weib sieht auch zu reizend aus —
Es schmilzt sein Herz wie Butter.
Er reißt die Kost' ihr ab — o Graus!
's ist seine Schwiegermutter.
Professor Heimlich geht zum Ball,
Er will sich amüsieren,
Es schlafen Frau und Kinder all,
Was kann ihn da gemieren?
Doch dort, äßt ihn ein Traum voll Doßn,
Fehlt ihm im Kopf ein Rädchen?
Den Sekundaner, seinen Sohn,
Sieht er — am Arm ein Mädchen
Ein junger Kavaler fürwahr
Sich unterhält aufs beste,
Gepumpt ist alles ganz und gar,
Frach, Dose, Packschub, Weste,
Das Geld natürlich auch geborgt,
Er kann es sich erlauben,
Es ausgegeben undelorgt,
Sein Gläubiger mag glauben...
Füttere die Bestie mit Sirup! Die Gebichte
hängt verarbeitelt nach einem gutgepömmenen Seemanns-

garn, hat aber nichtsdestoweniger den Vorzug, wahr zu sein — trotz ihrer Unwahrscheinlichkeit. Der Dampfer „Dora“ hatte auf offener See, eine Anzahl Meilen von Philadelphia entfernt, einen schweren Sturm zu bestehen. Stundenlang warfen sich die empörten Wogen gegen das verwehelt kämpfende Schiff, wilder und wilder tobte der Orkan — das Fahrzeug schien verloren. Da kam der brave Kapitän, ein letztes Mittel zu versuchen, auf einen wahrhaft genialen Gedanken. Er hatte eine große Ladung Sirup an Bord und wagte den Versuch, sich dadurch

Hilfe zu verschaffen. Also ließ er die Tonnen und Tanks samt und sonders entleeren und die süße Ladung der Bestie Meer in den brüllenden Klagen gießen. Und siehe da: das Mittel wirkte Wunder! Die Del legten sich die 70000 Tonnen Relaisse auf die Wogen, die sich, sobald sich der Sirup verbreitete, wackelnd abwärts glätten mußten. So kam es, daß das Schiff alsbald in verhältnismäßig ruhigem Wasser lag und abwarten konnte, bis die heulende See sich endlich beruhigte. Alsdann setzte es, zwar seiner Fracht beraubt, aber doch gerettet, geruhig seinen Kurs auf Philadelphia fort, wo es vor einigen Tagen in leidlicher Form vor Anker ging.

Gewitter und Sturm in Essen. In den späten Abendstunden ging gestern über Essen und Umgebung ein äußerst heftiges Gewitter nieder, das von ungewöhnlich heftigen Regen- und Hagelschauern begleitet war. Der Sturm erreichte zeitweise eine orkanartige Stärke.

Tödlischer Ausgang eines Streits. Aus Essen wird gemeldet: Im Stadtteil Altesessen wurde gestern der 18jährige Lehrling eines Bäckermeisters von einem im selben Hause wohnenden Bergmann und einem Verwandten des Bergmanns mit Gummischläuchen überfallen und derart mißhandelt, daß er kurze Zeit darauf starb. Zwischen dem Bäckermeister und dem Bergmann hatte seit längerer Zeit Unfrieden geherrscht. Der völlig unbeteiligte Lehrling hatte lediglich einen harmlosen Besuch seines Meisters ausgeführt, durch den sich der Bergmann grundlos herausgehört fühlte.

Frau Bergmann aus der Haft entlassen. — Die Vernehmung Jacobis. Im Fall Bergmann-Jacobi in Berlin ist am gestrigen Freitag dem für Frau Bergmann von der Verteidigung gestellten Haftentlassungsantrag stattgegeben worden, weil gegen Frau Bergmann nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung kein unmittelbarer Tatverdacht mehr besteht. Die Vernehmung des verhafteten Staatsanwalts Jacobis hat auch den ganzen gestrigen Tag angebauert und gestaltete sich außerordentlich umfassend, da Jacobis das ganze auf Grund der bisherigen Verhöre zusammengetragene Belastungsmaterial vorgelesen werden mußte.

NEUbestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT
für

halben Februar 1928

nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an alle die

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.